



Medienmitteilung Bio Suisse

Die Knospe legt 2016 in allen Bereichen weiter zu

Die Zeichen stehen auf Bio. 2016 kletterten alle wichtigen Kennzahlen im Biolandbau und Biomarkt weiter nach oben. Aktuell zählt Bio Suisse 6144 Knospe-Betriebe. Der Umsatz mit Biolebensmitteln stieg auf 2,505 Mrd. Franken (+7,8 Prozent) und erreicht einen Marktanteil von 8,4 Prozent. Die Westschweiz ist überdurchschnittlich gewachsen.

Der Biolandbau erhielt im letzten Jahr einen kräftigen Schub: 386 Betriebe haben sich per 1. Januar 2017 neu bei Bio Suisse angemeldet – so viele wie seit den 90er-Jahren nicht mehr. Einen wahren Boom erlebt dabei der Rebbaubau: 26 Winzer setzen neu auf die Knospe und vergrössern die Rebfläche auf einen Schlag um einen Drittel. Total arbeiteten Ende 2016 6144 Produzenten nach den Richtlinien von Bio Suisse. Diese bewirtschaften rund 140 000 Hektar Land, das entspricht einem Anteil

von 13,4 Prozent an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Auch der Biomarkt nimmt weiter Fahrt auf: Das Marktwachstum liegt 2016 bei 7,8 Prozent (2015: 5,2 Prozent), der Umsatz steht mit 2,505 Milliarden Franken bei einer neuen Bestmarke (2015: 2,323 Mrd. CHF) und der Anteil am Lebensmittelmarkt macht einen Satz auf 8,4 Prozent. (2015: 7,7 Prozent). In der Westschweiz sind Umsatz und Marktanteil überdurchschnittlich gewachsen. Die Konsumentinnen und Konsumenten entscheiden sich immer mehr für Bio und übernehmen damit Verantwortung für einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt. Die Hälfte kauft täglich oder mehrmals wöchentlich biologische Produkte. Pro Kopf waren das 299 Franken (2015: 280 CHF). Damit ist die Schweiz Weltmeisterin im Biokonsum. Das ist ein starkes Bekenntnis zur Schweizer Biobranche.

Alle Produktgruppen sind gewachsen und haben Marktanteile dazugewonnen. Wie in den Vorjahren sind die

Frischprodukte mit einem Umsatz von 1,25 Milliarden Franken und einem Anteil am Bio-Gesamtwarenkorb von zwei Dritteln das wichtigste Segment. Die Convenience-Produkte gewinnen weiter an Bedeutung und wachsen erneut überdurchschnittlich. Der Stellenwert der Frischprodukte schlägt sich auch in der Bestseller-Liste der einzelnen Produkte nieder: Gemüse liegt neu auf Rang zwei, vor Frischbrot. Das beliebteste Bio-Produkt bleibt das Ei. Der Marktanteil liegt bei allen drei Produkten über 20 Prozent. Die Zahlen zeichnen ein klares Bild: Der Bio-Markt bleibt dynamisch. Er stillt den Appetit einer wachsenden Bio-Klientel und nimmt gesellschaftliche Trends auf. «Die Konsumenten sind der Schlüssel zum Erfolg», sagt Daniel Bärtschi, Geschäftsführer von Bio Suisse. «Die Knospe-Landwirte und -Verarbeiter richten sich nach deren Bedürfnissen und erweitern das Angebot laufend. Auf dieser Basis wird Bio für ein wachsendes Gleichgewicht von Mensch, Tier und Natur sorgen.» ■ Lukas Inderfurth, Bio Suisse

FiBL

Selektive Entwurmung bei Pferden – das Laborangebot des FiBL

Die Entwurmung von Pferden erfolgt auch auf Biobetrieben immer noch häufig «nach Plan». Diese Praxis, die meist bei Pensionspferden zum Zug kommt, entspricht nicht den Vorgaben des Biolandbaus, wonach Tiere nur nach Nachweis eines Erregers behandelt werden dürfen.

Zudem beschäftigen zunehmende Resistenzen gegen Entwurmungsmittel und deren negative Auswirkungen auf Bodenlebewesen gerade auch umweltbewusste Bäuerinnen und Bauern.

Anstelle der bisherigen Entwurmungspraxis tritt deshalb die «selektive Entwurmung», welche auf den Ergebnissen tierindividueller Kotuntersuchungen im Labor beruht. Der Befall mit Darmparasiten kann von Tier zu Tier stark variieren. Die meisten Pferde entwickeln eine gute Immunität gegen die Kleinen Strongyliden, welche die wichtigsten Darmparasiten der Pferde darstellen.

Sie weisen deshalb nur einen sehr geringen Befall auf. Etwa zwanzig Prozent der Pferde hingegen werden von den Kleinen Strongyliden stärker befallen und sollten entwurmt werden.

Vorteile der selektiven Entwurmung:

- Die meisten Pferde können geschont werden.
- Die Wirksamkeit der Entwurmungsmittel wird erhalten.
- Die Ausscheidung von Entwurmungsmitteln mit dem Kot wird minimiert. Dies reduziert die negativen Auswirkungen der Parasitenregulierung auf die Bodenlebewesen.
- Die Verringerung der Anzahl Behandlungen spart Kosten.
- Die selektive Entwurmung entspricht den Anforderungen des Biolandbaus.



Bild: Veronika Maurer, FiBL

Der «Mc Master»-Test liefert zuverlässige Informationen für den Entschluss, ob ein einzelnes Pferd mit einem bestimmten Entwurmungsmittel behandelt werden soll oder nicht. Im ersten Untersuchungsjahr sind vier Untersuchungen nötig: Zu Beginn der Weidesaison, Frühsommer, Frühherbst und Winter.

Ab dem zweiten Jahr kann die Anzahl Untersuchungen in der Regel reduziert werden. Einmal pro Jahr wird zudem in einer Larvenkultur das Spektrum der Parasiten bestimmt.

Bei empfohlener Entwurmung wird das geeignete Medikament zusammen mit dem Bestandestierarzt oder der Bestandestierärztin ausgewählt. Auf jede Behandlung folgt eine Kontrolluntersuchung zur Abklärung allfälliger Resistenzen gegen das eingesetzte Entwurmungsmittel.

Diese Methode entspricht in idealer Weise den Anforderungen des Biolandbaus. Das FiBL bietet deshalb ab Beginn der Weidesaison 2017 ein Parasitenüberwachungsprogramm für Pferde an, welches Biobetrieben ermöglicht, die Entwurmung der Pferde nach dem Grundsatz «so wenig wie möglich – so viel wie nötig» durchzuführen.

Ansprechpersonen am FiBL sind Veronika Maurer und Erika Perler.

■ Veronika Maurer, FiBL

Quelle: Bioaktuell

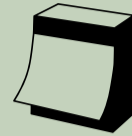
Bio Suisse

Weidemastremonten im Frühjahr gesucht

Wie jedes Jahr zeigt sich während der ersten warmen Frühlingstage eine Überversorgung beim Kalb – die Nachfrage geht zurück, während das Angebot am stärksten ist. Im Herbst werden Biokälber wieder gefragt sein. Aktuell sind hingegen Remonten für die Weidemast sehr begehrt.

Bio Suisse und Coop versuchen mit Marketingmassnahmen den Absatz von Kalbfleisch zu fördern (z.B. mit einem Wettbewerb), aber letztendlich entscheidet der Kunde. Ab Ostern bis zirka August wird die Nachfrage noch weiter zurückgehen. Hart gestraft sind Pro-

Bioagenda



Bodenvormittag am Arenenberg

Wie hole ich mehr aus meinem Boden raus?

Mehr Ertrag, aktives Bodenleben und Humusbildung dank gezieltem Zwischenfruchtanbau und Untersaaten – ist das möglich? Sichere Erträge bei reduziertem Pflanzenschutz- und Pflugeinsatz – kann das funktionieren? Dietmar Näser und Friedrich Wenz, zwei Top-Fachleute in Sachen Bodenfruchtbarkeit, werden am 27. April am Arenenberg auf diese Fragen eingehen.

Termin: Donnerstag, 27. April 2017, 08.00–12.00

Ort: Besammlung – Speisesaal Probus, BBZ Arenenberg

Kosten: CHF 30 inkl. Kaffee & Arenenberger Zöpfli

Auskunft: Daniel Fröhlich, BBZ Arenenberg, Tel.: +41 (0) 71 663 33 72, E-Mail: daniel.froehlich@tg.ch

Anmeldung: bis 14. April 2017 an Tel. 071 663 33 80 oder manuela.luethi@tg.ch

Biofisch-Kurs

Plattform für den Austausch zwischen PraktikerInnen und Branchenvertretern in den Themen Marktentwicklung, Zucht, Fütterung, Tiergesundheit und Haltung. Schwerpunkte des diesjährigen Workshops sind unter anderem der Einsatz von Karotinoiden zur Erzeugung von Bio-Lachsforellen sowie die Emission von Stickstoff und Phosphor. Zudem werden aktuelle Ergebnisse aus der FiBL-Forschung präsentiert.

Termin: Dienstag, 16. Mai 2017

Ort: FiBL Frick, AG

Auskunft: Timo Stadtlander, Tel. 062 865 04 39, timo.stadtlander@fi-bl.org

Anmeldung: FiBL-Kurssekretariat, Tel. 062 865 72 74, kurse@fi-bl.org



Biobeeren-Anbau

Neue Anbauformen und produktionstechnische Fortschritte haben in den letzten Jahren die Ertragssicherheit, Qualität und Rentabilität im Biobeeren-Anbau erhöht. Die neusten Erkenntnisse für einen erfolgreichen Anbau werden mit einer Betriebsbesichtigung diskutiert.

Termin: Mittwoch, 07. Juni 2017

Ort: Noch offen

Auskunft: Andi Häseli, FiBL, Tel. 062 865 72 64, andreas.haeseli@fi-bl.org

Anmeldung: FiBL-Kurssekretariat, Tel. 062 865 72 74, kurse@fi-bl.org

6. Bioackerbautag

Der Biomarkt wächst stetig und bietet interessierten Produzenten insbesondere im Ackerbau vielfältige Möglichkeiten. Diese Veranstaltung will die Bioackerbäuerinnen und Bioackerbauern in ihrer Arbeit fördern und die Suche nach neuen Bioackerbaubetrieben unterstützen.

Termin: Donnerstag, 08. Juni 2017

Ort: Courmillens FR

Auskunft: Raphaël Charles, FiBL, Tel. 079 270 33 32

Weitere Informationen: <http://www.bioackerbautag.ch>



Flurbegehung Bio-Ackerbau

Das Bio-Versuchswesen der Fachstelle Biolandbau stellt seine Versuche vor: Zu sehen und diskutieren gibt es eine Vielzahl an Kulturen und Sorten für den Bio-Ackerbau. Mit dabei ist die Biofarm, Fenaco GOF, FiBL und Agroscope.

– Spezielle Ackerkulturen wie Quinoa, Hirse, Lein und Speisehafer

– Sortenversuche von Futterweizen, Mais und Speisesoja

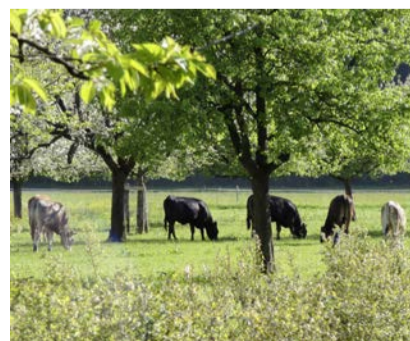
– Mischkulturen Getreide–Körnerleguminosen, Mais–Bohnen und Linsen

Termin: Donnerstag, 29. Juni 2017, 10:00 bis 15:30 Uhr

Ort: Strickhof, Eschikon 21, 8315 Lindau

Kursleitung: Felix Zingg, Fachstelle Biolandbau, Strickhof

Auskunft, Anmeldung: Felix Zingg, Tel. 058 105 98 45, felix.zingg@strickhof.ch



Weidebeef. Bild: Strickhof

duzenten, deren Kalb stehen bleibt und in dieser Zeit die Gewichtslimite überschreitet. Kälber sollten also frühzeitig beim Vermittler angemeldet werden. Längerfristig wird sich nur eine besse-

re Nachfrage erzielen lassen, wenn die Haltung der Biokälber sich mehr an den Kundenwünschen orientiert.

Mastremonten sind hingegen in den nächsten Wochen begehrt, besonders Ochsen und Rinder aus Milchbetrieben, die fressen gelernt haben, 180 bis 260 kg auf die Waage bringen und von einem Stier einer Fleischrasse abstammen. Doch Original Braune, Simmentaler oder Grauvieh mit einem Wachstumspotenzial von 500 kg Lebendgewicht und zehnmönatige Absetzer aus der Mutterkuhhaltung können ebenso für die Weidemast geeignet sein.

■ Michèle Hümer, Bio Suisse

Quelle: bioaktuell.ch